

Wahlprogramm 2009

1. Anwälte der Kommunen

Die FWG fordert eine nachhaltige Verbesserung der Finanz-Zuweisungen an Gemeinden, Städte und Landkreise, dazu gehört ein Ende der Entschuldungspolitik des Kreises auf Kosten der Kommunen (Kreisumlage). Das Gleiche gilt für den Landschaftsverband, es kann nicht sein, dass diese Institution ebenfalls ihre Umlagepolitik in Richtung Kreis jährlich erhöht.

Die Mittelpunktfunktion der Kommunen im politischen Leben muss gestärkt werden.

2. Städteplanung, Wirtschaftsförderung

Die FWG fordert, die Stadtplanung gemeinsam mit einem überarbeiteten Verkehrskonzept aufzunehmen und zu erarbeiten. Es geht sowohl um die Stadtmitte, als auch um die Stadtteile, hier besonders im Westen.

Die Stadtmitte braucht ganz besonders Anreize zur Belebung durch Investitionen.

Die Kaufkraft in der Stadt Fröndenberg, die auch hier vor Ort bleibt, bewegt sich noch immer bei etwa 45 %, der Rest fließt in die umliegenden Städte.

Es wird höchste Zeit, dass wir handeln.

Wir fordern, dass der Karl-Wildschütz-Parkplatz einer Bebauung zugeführt wird, bei dem ein Kaufhaus mit mehreren Angeboten für die Fröndenberger Bürger erstellt wird.

3. Ausbildung, Arbeitsmarkt

Unsere Kinder und Jugendlichen müssen mit einer guten Bildung und Ausbildung ausgestattet werden. Wir haben die Verantwortung für die nächste Generation.

Angebote auf dem Ausbildungsmarkt, optimale, schulische Begleitung, das sind die Grundlagen für eine gute Zukunft. Wir brauchen Menschen, die innovativ sind, neue Ideen entwickeln und erarbeiten und sich, besonders in unserer Zeit, ständig ändernden Begebenheiten anpassen können.

Die Ganztagsbetreuung in unseren Schulen fordern wir sowohl in den Grundschulen als auch in den weiterführenden Schulangeboten. Die Angebote in den AGs sollen der Förderung aller Kinder und Jugendlichen gerecht werden.

4. Umwelt, Bauen, Verkehr

Das Umweltbewusstsein hat in den letzten 20 Jahren erfreulicherweise stetig zugenommen und spielt in vielen Bereichen der Kommunalpolitik eine wichtige und große Rolle.

„Verantwortung für die Schöpfung“ ist eine oft ausgesprochene Forderung. Ob es die Müllvermeidung ist, umweltgerechtes Bauen oder der Ausstoß von CO₂ bei Autos und in der Industrie, überall werden Maßnahmen zur Vermeidung oder wenigstens Verringerung umweltschädlicher Stoffe und Emmissionen gefordert.

Unsere Stadt Fröndenberg ist eine große Flächengemeinde von etwa 52 qkm. Die landschaftlich reizvolle Lage hat in den vergangenen Jahren viele Städter hierher gezogen. Viele Ortsteile haben bis heute ihren dörflichen Charakter erhalten.

Baulücken werden behutsam geschlossen und kleine Wohngebiete tragen zur Bereicherung der Dörfer bei.

Was uns in der Vergangenheit gefehlt hat, ist eine Anbindung an das Autobahn-Netz. Viele Firmen haben aus diesem Grunde Fröndenberg verlassen.

Dazu kommt, dass wir kaum Flächen anbieten können, wo Unternehmen expandieren oder gar neu bauen könnten.

Seit der Erarbeitung des Flächennutzungsplanes im Jahr 2002 wurde das Schurenfeld in Langschede als mögliches Wohn- und Gewerbegebiet entdeckt.

Mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit der Verwaltung und der Politik und den Planungsbüros wurden auf Informations- und Bürgerversammlungen Anregungen der Einwohner eingearbeitet.

Die westlichen Stadtteile und ihre Bürger sehen hier eine gute, aber auch die einzige Möglichkeit, Wohnen- und Gewerbe in einem Zusammenhang zu realisieren.

Wir möchten vor allem jungen Familien die Möglichkeit geben, sich hier anzusiedeln.

Die umfangreiche Infrastruktur, Kindergärten, Schulen, Schwimmbäder, Sportstätten und die Angebote der Kirchengemeinden gilt es zu stärken und für die Zukunft zu erhalten.

In dem zukünftigen Gewerbegebiet würden Arbeitsplätze entstehen und die Verbindung zur Autobahn wäre über die B 233 gegeben.

Bei einer Umfrage an die Bürger unserer Stadt stand immer auch die Verkehrsbelastung im Fokus.

Die FWG fordert für eine spürbare Entlastung der Ortsteile endlich eine große, aber wie wir meinen, einzig richtige Entscheidung zu treffen, die da lautet:

„Weiterbau der L 673n von der Stadtmitte Richtung Westen bis zur Hubert-Biernat-Straße, die vor Jahren schon linienbestimmt war und wegen Finanzierungsmöglichkeiten aus dem Plan genommen wurde.“

5. Familie, Jugend und Senioren

Im Mittelpunkt einer verantwortungsbewussten Sozial-, Jugend- und Seniorenpolitik steht die Familie. Durch Unterstützung von Eigeninitiative und Abbau von Bürokratie wollen wir die Verantwortung und Kreativität in diesen Bereichen fördern.

Senioren sind auch im Alter sehr aktiv und müssen unterstützt werden. Wir stehen für die Förderung ehrenamtlichen Engagements und fordern familiengerechtes Wohnen in einem kinderfreundlichen Umfeld, in dem auch Behinderte und Senioren ihren Platz haben.

Einer Vereinsamung älterer Menschen wird dadurch entgegengewirkt.

Die Freizeitangebote in unserer Stadt wollen wir erhalten und da wo nötig ausbauen. Zugang in Busse müssen behindertengerecht (absenkbar) zur Verfügung stehen, Mütter mit Kinderwagen müssen ebenfalls problemlos in Busse ein- und aussteigen können.

Wir fordern die Sicherstellung einer flächendeckenden Haus- und Facharztversorgung. Altersgerechte und wohnortnahe Betreuungsangebote müssen ausgebaut und vernetzt werden. Ein würdevoller Umgang mit pflegebedürftigen Menschen durch mehr Zeit und Zuwendung muss das Ziel sein.

Senioren- und behindertengerechte Freizeitangebote müssen erhalten und ausgebaut werden.

6. Soziales- und ehrenamtliches Engagement

Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, die sich in vielen Bereichen engagieren, dürfen nicht vergessen werden.

Die FWG fordert eine nachhaltige Unterstützung für die zukünftige Vereinsarbeit.

Zahlreiche Engagements bilden die Zusammengehörigkeit, hierfür gab es in der Vergangenheit zahlreiche Beispiele, zum einen der Kunstrasenplatzbau in Langschede und Frömern oder auch Reinigungsaktionen (wie z.B. Ruhrferreinerung durch Jugendfeuerwehr und Angelsportverein).

Wir brauchen die Tätigkeiten in den Vereinen, ohne diese Menschen ist unsere Stadt aufgeschmissen.

Die FWG zollt allen ehrenamtlich Tätigen großen Respekt und ein dickes Dankeschön.